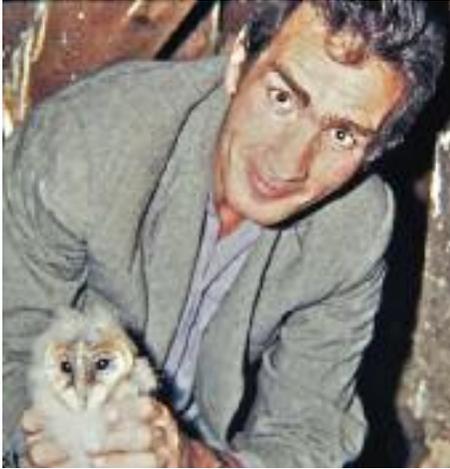


Über ein halbes Jahrhundert Einsatz für die Natur – Otto Diehl (1926–2018) ist von uns gegangen

von WOLFGANG HEIMER, Otzberg



Otto Diehl um 1975 bei der Schleiereulen-
beringung (Foto: Georg Schneider).

Bewundert, geachtet, vielfach geehrt und vielleicht auch manchmal gehasst, das wurde Otto Diehl für sein uneigennütziges Engagement im Naturschutz. Wie kein anderer hat er die Naturschutzarbeit in Babenhausen, im Landkreis Darmstadt-Dieburg und weit darüber hinaus geprägt. Bei Behörden, Kommunen und Politikern hat er als Mahner, Triebfeder aber auch Berater bleibende Eindrücke hinterlassen. Für Freunde, Weggefährten und „Schüler“ bleibt er ein unerreichbares Vorbild.

„Ich bin kein Kerl mehr!“ zunehmend war dieser Satz in den letzten Jahren von Otto Diehl zu hören, wenn er sich wieder einmal über unbefriedigende Zustände in der Natur ärgerte und zutiefst bedauerte, dass er sich nicht mehr energisch genug einsetzen konnte. Dabei hatte er auch noch in den vergangenen Jahren an unzähligen Terminen teilgenommen, die überwiegende Zahl der Stellungnahmen für die anerkannten Naturschutzverbände im Kreis zu kommunalen Bauleitplanverfahren oder den unterschiedlichsten Planfeststellungs-

verfahren verfasst und mit seinen umfangreich erhobenen Daten wesentlich zur Kenntnis der lokalen Avifauna beigetragen. Längst hätte er sich auf seinen Leistungen und Ehrungen ausruhen können.

Bereits 1979 wurde er mit dem „Grünen Band“ als erster Umweltpreisträger des noch jungen Kreises Darmstadt-Dieburg geehrt. Im Oktober 1995 nahm er erneut den Umweltschutzpreis des Landkreises für den Arbeitskreis Dieburg der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz entgegen. 1998 folgte der Willy-Bauer-Naturschutzpreis des Landes Hessen. 1999 waren es der Hessische Verdienstorden am Bande und das Bundesverdienstkreuz am Bande, 2014 der Bürgerpreis der Sparkassen-Stiftung und schließlich 2017 die Ehrenbürgerschaft der Stadt Babenhausen.

Otto Diehl, Jahrgang 1926, hatte die Schrecken des letzten Krieges noch miterlebt. Er geriet in französische Gefangenschaft, unternahm mehrfach Fluchtversuche und kehrte erst 1948 in sein Heimatdorf Langstadt zurück. Die Kriegsjahre prägten den Sohn eines Bahnbeamten. Zu einer ausgeprägten Verbundenheit mit seiner Heimat war ein unbändiger Drang nach Freiheit gekommen. In der Folgezeit suchte er oft die Einsamkeit und das Gespräch mit der Natur. Im Jahre 1951 fuhr Otto Diehl mit dem Fahrrad in die Hergershäuser Wiesen und sah dort einen Vogel mit hohen Beinen und gebogenem Schnabel. Er war vom Anblick und dem melodischen, schwermütig klingenden Flöten des Brachvogels beeindruckt. Diese Faszination übertrug sich allmählich auf die gesamte Natur, wobei der Dachs und später die Schleiereule und der Wanderfalke zu besonderen „Lieblingen“ wurden.

Seine leidenschaftlichen Naturbeobachtungen und das Streben nach perfekten Fotoaufnahmen seiner „Lieblinge“ führten

aber auch nahezu regelmäßig zu kritischen Situationen, z. B. als er 1954 als vermeintlicher Spion von der amerikanischen Militärpolizei verhaftet wurde, obwohl er auf dem damaligen Übungsplatz In den Rödern nur dem Wiedehopf auflauerte oder später, als er die illegale Nutzung von Naturschutzzonen in einer Kiesgrube verhindern wollte und dabei massiv von den Anwesenden bedroht wurde.

Aus der Liebe zur Natur entwickelte sich früh sein unermüdlicher Einsatz für den Schutz und die Erhaltung der bedrohten Lebensräume und Arten. Die Aufgaben waren für Otto Diehl so drängend, so wichtig und notwendig, dass er aufgrund seines Engagements – oftmals ohne es zu wollen – mit einer Vielzahl von Ehrenämtern und Funktionen überhäuft wurde. Für die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. leitete er lange Jahre den Arbeitskreis Dieburg, war Mitglied des Gesamtvorstandes und Ehrenmitglied. Im Naturschutzbund Deutschland war er Vorstandsmitglied auf Bundes- und Landesebene, gründete den Kreisverband Dieburg und bereits 1958 die Ortsgruppe Langstadt, deren Vorsitzender er genau 50 Jahre bis 2008 war. Für die Staatliche Vogelschutzwarte wirkte er 30 Jahre lang als Kreisbeauftragter für Vogelschutz. Kaum aufzählbar sind die weiteren Aktivitäten in Beiräten, Gremien und Arbeitskreisen. All diese Funktionen und Aufgaben erfüllte er mit Engagement und Leidenschaft.

Als sein Freund, der Babenhäuser Arzt Dr. Michel, 500 D-Mark spendete und es Otto gegen allen Widerstand gelang, steuerlich absetzbare Spendenquittungen auszustellen, war dies der Startschuss für ein Sonderkonto „Naturschutz im Altkreis Dieburg“, aus dem in der Folgezeit zahlreiche Naturschutzprojekte gefördert werden konnten. Es war für Otto Diehl immer selbstverständlich, dass er die Preisgelder im Rahmen der erteilten Ehrungen in diesen Topf fließen ließ.

Otto Diehl war zweifellos eine Institution im Naturschutz und das, obwohl er nie eine entsprechende Ausbildung ge-

nossen hatte, der Traumberuf eines Försters ließ sich leider nicht verwirklichen. Seine Aktivitäten, die er neben dem Beruf als Industriekaufmann ausübte, sind auch in Babenhausen allerorten sichtbar und wirken in die Zukunft. Auf seine Initiative hin wurden nahezu alle Naturschutzgebiete im Altkreis Dieburg ausgewiesen, auch bei der Ausweisung von Landschaftsschutzgebieten und später bei den Natura 2000-Gebieten war er maßgeblicher Initiator. Der Schutz der Lebensräume hatte bei ihm immer höchste Priorität. Neben dem Reinheimer Teich sind dies insbesondere die Hergershäuser Wiesen mit dem Naturschutzgebiet die Kleine Qualle, das Landschaftsschutzgebiet Wingertsberg bei Langstadt, die Natura 2000-Gebiete In den Rödern und die Sandkiefenwälder bei Babenhausen. Überall da, wo Lebensräume durch gegenläufige Interessen gefährdet waren, kämpfte er gegen die Ignoranz der Menschen. Wenn sich einiges zum Guten gewandelt hat, dann ist dies auch sein Erfolg.

In fast allen Kirchtürmen des Dieburger Landes wurden von Otto Diehl und seinen Helfern Brutkasten für die Schleiereule montiert. Die persönliche regelmäßige Kontrolle und die Beringung waren für ihn bis vor wenigen Jahren Ehrensache. Die langjährige intensive Betreuung und Erforschung seiner „Eulenschützlinge“ machte ihn zu einem bundesweit anerkannten Fachspezialisten. Seine Ideen zu optimalen Bruthilfen (Eulenstuben) hat er vielfach – auch in Vogel & Umwelt – veröffentlicht.

Aus der Vielzahl weiterer Aktivitäten seien schlaglichtartig nur sein Einsatz für die Pflege verletzter Greifvögel und Eulen, der Kampf um die Absicherung von Mittelspannungsfreileitungen gegen den Vogelschlag, die Erfassung von Totfunden und die anschließende wissenschaftliche Untersuchung, der Schutz gegen Vogelanzug an Glasfronten bei Buswartehäuschen und die Sicherung von Amphibienwanderwegen genannt. Auch in diesen Bereichen war unser „Otto“ vielfach ein Vorreiter – lange bevor

der Gesetzgeber darauf reagierte. Er hat wichtige Impulse gesetzt, die dazu führten, dass z. B. der Schutz von Vögeln an Masten von Mittelspannungsfreileitungen im Jahr 2002 im Bundesnaturschutzgesetz verankert wurde. Damit hat er vielen Greifvögeln, Eulen und Störchen das Leben gerettet!

Otto Diehl kannte sich in seiner Heimat wie kein anderer aus. Und er gab sein Wissen an andere weiter; er wusste um die Geheimnisse der Natur und konnte wunderbar über sie erzählen. „Man muss Geduld haben, wenn man mit der Natur arbeitet“, hat er einmal gesagt. Den unzähligen Naturfotos, die in den vergangenen Jahrzehnten entstanden sind, sieht man es an. Sie zieren zahlreiche seiner weit über hundert Publikationen und sie zogen bei seinen Vorträgen immer wieder die Zuhörer in ihren Bann.

Otto Diehl, der die Liebe und Fürsorge zu und für die Natur seinen Kindern weitergegeben hat, war kein Mensch, der große Feiern liebte. Stets war er zurückhaltend, wenn es aber um den Erhalt der Natur ging, dann wusste er zu kämpfen. Seine Ehefrau Martha und seine drei Kinder haben über die Jahre sicherlich viel Geduld mit diesem engagierten Menschen aufbringen müssen, aber nicht nur das, sie haben ihn tatkräftig unterstützt, ganz gleich ob bei der Pflege der Naturschutzgrundstücke oder der verletzten Tiere, die in ihre Obhut gegeben wurden. Ihnen gebührt unser Mitgefühl für den schmerzlichen Verlust eines außergewöhnlichen Menschen.

Auch wenn manche Gebiete und Projekte noch nicht zur abschließenden Zufriedenheit entwickelt werden konnten, so wollen wir als Weggefährten, Freunde und „Schüler“ mit unseren bescheidenen Mitteln und Möglichkeiten versuchen, die Ideen und Visionen von Otto Diehl weiterzuführen.

Manuskript eingereicht am 11.10.2018,
angenommen am 24.10.2018

Anschrift des Verfassers:

DR. WOLFGANG HEIMER,
Lengfelder Straße 39,
Nieder-Klingen,
D-64853 Otzberg,
E-Mail: wolfgang-heimer@t-online.de



Anlässlich des 75jährigen Jubiläums der Vogelschutzwarte im Jahr 2012 steht Otto Diehl der Moderatorin und den Zuschauern als Zeitzeuge Rede und Antwort (Foto: Bernd Rüblinger).